

Andacht 311 - Leseblatt - Pfingsten - 24./25.05.2026

Geläut und Wochenpsalm

Psalm 118 weiß, wie jeder Tag ein Festtag wird, denn: „**Heute ist ein Tag, den Gott erschuf; laßt uns freuen und fröhlich an ihm sein. O HERR, lass ihn wohlgelingen!**“ (Psalm 118,24f)

Liedvers

Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

Andachtstext Johannes-Evangelium 20,19–23

Nur zehn Minuten kurz waren unsre Halbzeitpausen beim Handball. Jeder trank einen Schluck, nur der Trainer führte das Wort. Jedes Mal beschwor er lautstark die Fehlervermeidung und den Mannschaftsgeist; und schon ertönte die Trillerpfeife zur zweiten Spielhälfte. Der Johannes-Evangelist teilt (im Kapitel 20) seinen „Spielbericht“ in 2 Halbzeiten. Die erste findet auf dem Friedhof statt, am leeren Grab und angesichts des rätselhaften Friedhofsgärtners. Die zweite quasi in der Mannschaftskabine. Dort präsentiert sich Jesus mit seinen Wundmalen und mutet ihnen den Heiligen Geist zu; und Thomas gelangt zu einem freien Glauben.

Glaube entsteht also nicht, indem sich nur jeder einen Ruck gibt. Er entsteht durch Begegnungen, in denen Zweifel und Gewissheit vermischt sind. Das leere Grab bleibt ein gähnendes Loch, die Auferweckung hat keine Augenzeugen. Selbst Jesu körperliches Erscheinen bewirkt keine Gewissheit. Zuerst müssen sie überprüfen, dass es in echt der Rabbi ist, mit dem sie lange zusammenlebten. Falls ja, muss er soeben seinen Tod überwunden und sein Grab verlassen haben - dann: Halleluja! Falls nein, gehört er in die Kategorie der Scharlatane - Dann: Zur Hölle mit ihm!

Wie hilft uns der Johannesevangelist, diese Frage zu klären? Er schreibt, dass Jesus seine verängstigten Jünger mit seinem Erkennungswort begrüßt: „**Friede sie mit euch!**“ – bevor er seine

Wundmale an Händen und Brustkorb präsentiert. Diese Kombination von Friedensgruß und Schmerznarben bewirkt, „**dass sie froh werden, indem sie in ihm ihren Jesus wiedererkennen**“. Der wiederholt prompt seinen Friedensgruß und fügt dann den Aussendungsbefehl Gottes hinzu. Dafür pustet er kräftig in die Runde und befiehlt wie der Schöpfer dem Lehmkloß: „**Übernehmt den Heiligen Geist!**“ Diese Kombination aus der Geburtskraft Gottes und der Mutkraft des Heiligen Geistes bewirkt den neuen Glauben. Aber eben nicht jedes Einzelnen, sondern der Gruppe. So wird er jedem fair übereignet; so wird er räumlich ent-schränkt - in alle Lebensgebiete. So wird unsren Friedenswünschen die Friedensgabe vorangestellt. Sie ist in Gott, in Christus und in der Geistkraft verwurzelt – unverfügbar und unermüdlich.

Betrachten wir das „große Ganze“, dann erkennen wir die unterlegenen Gegenkräfte. Die Liebe überwuchert den Hass, Gott umgestaltet das Chaos zur Lebenswelt, Jesus besiegt Tod und Zweifel. Auch der Heilige Geist verpufft nicht in irgendeinem Trallafitti. Er bleibt unsere Maximalkraft gegen die Urgewalten „der Höhe und der Tiefe“. Gegen alles, was kaputtmacht, das Diabolische und Dämonische, die Seelenzerstörungen und die Wahrheitsverdrehungen. Der Heilige Geist ist und bleibt der Mut für eine charismatische Kirche und „dein & mein“ Impuls für eine zweite Halbzeit. Amen

Liedvers

Es gilt ein frei Geständnis in dieser unsrer Zeit, ein offenes Bekenntnis bei allem Widerstreit, trotz aller Feinde Toben, trotz allem Heidentum zu preisen und zu loben das Evangelium.

EG 136 Philipp Spitta 1833; Mel: Böhmisches Brüder; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Der Segen Gottes gibt uns in einer alltäglichen Dosis, was der Heilige Geist im Großen und Ganzen ist: Gottes Durchsetzungskraft, die klärt und belebt. In diesem Sinne wünsche ich jedem ein beseeltes Pfingstfest – Euer Manfred Mielke